Es ist so leicht - vielleicht?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **DrogenMagazin : Zeitschrift für Suchtfragen**

Band (Jahr): **21 (1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-801173

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es ist so leicht – vielleicht?

Die letzten Stunden zweier werdender Nichtraucher

VON NICK & OTTILIE

Heute ist unser grosser Tag. Ab morgen verliert das Heer der Raucher zwei treue Anhänger. Eine Aera geht zu Ende, das muss gefeiert werde. Der Champagner steht kalt, das Festessen ist vorbereitet, aber zuerst rauchen wir noch eine.

Das haben wir toll eingefädelt, wir hören nicht wie all die anderen an Silvester oder am Geburtstag auf, nein, wir machen das so. Rauchen aufhören ist gar nicht so schwer, wir rauchen einfach nicht mehr. Zuerst müssen wir noch zwei Schachteln vernichten und gebührend Abschied nehmen. Dann beginnt sie, die traumhafte Zeit: Keine verqualmte Wohnung mehr; nie mehr stinkende Kleider; vorbei die Zeit, in der wir frierend bei Nichtrauchern auf dem Balkon stehen; keinen Stress, wenn nachts die Zigaretten ausgehen. Wir geraten ins Schwärmen – in der einen Hand das Weinglas, in der anderen die Zigarette. Wenn wir das ganze Zigarettengeld in eine Sparschwein schmeissen, können wir uns nach einem Jahr einen schönen Urlaub leisten. Bis dahin werden wir wieder fit sein, unsere Kondition wird ins Unermessliche steigen und unsere Haut glatt und rosig werden wie ein Kinderpopo. Keinen Morgen werden wir mehr mit einem dicken Kopf aufwachen – Aspirin wird zum Fremdwort werden. Unser Wohlbefinden wird künftig allen verbliebenen RaucherInnen ein unerträglicher Dorn im Auge sein.

Jetzt wird es aber Zeit den Champagner aufzumachen; Oh je, wir haben nur noch ein Päckchen Zigaretten, ob das wohl reicht bis Mitternacht? Ja, wir wissen, dass wir uns solche Eskapaden wie beim letzten Mal nicht mehr leisten können. Es ist wirklich lächerlich, im Zug ins Raucherabteil zu steigen, nur um ein bisschen Nikotin zu schnüffeln. Oder gar unsern Besuchern unauffällig auf den Balkon zu folgen, um von ihnen wenigstens einen Zug abzubekommen. Am beschämendsten allerdings waren die spontanen Besuche bei Freunden, während derer wir ihnen sämtliche Zigarettenvorräte weggeraucht haben. Vorsichtshalber haben wir diesmal abgeklärt, dass in nächster Zeit keinerlei Feste ins Haus stehen, bei denen wir Gefahr laufen, als Nichtraucher des Saales verwiesen zu werden.

Wir giessen uns Champagner nach und stellen mit Entsetzen fest, dass es erst 23.00 Uhr ist und wir nur noch 5 Zigaretten haben. Da 5 nicht durch 2 teilbar ist, beschliessen wir noch schnell ein Päckchen zu holen. Nun sind wir wieder ausreichend versorgt! Was machen wir bloss, falls noch welche übrig bleiben sollten? Sollen wir doch lieber versuchen, nur zu reduzieren, auf 5 Zigaretten pro Tag, oder so? Nein das hatten wir schon, also probieren wir uns als Kettenraucher; denn die Dinger wegzuwerfen, wäre dann doch zuviel verlangt. Vom Wein und vom Champagner leicht beschwipst, macht sich Wehmut breit. Was machen wir mit dem schönen Aschenbecher, den wir zum Einzug geschenkt bekommen haben? Das original englische Sturmfeuerzeug nur noch zum Kerzen anzünden benutzen? Und überhaupt; können wir jemals wieder ein gutes Essen geniessen? Wie schmeckt wohl Espresso ohne Nikotin? Der Blick auf den überquellenden Aschenbecher und der Gedanke an den Kopf von morgen, lassen und unser Ziel doch wieder etwas erstrebenswerter erscheinen. Mittlerweile ist es kurz vor Mitternacht. Wir teilen uns den Rest Champagner und zünden unsere letzte Zigarette an.....

Wie's weitergeht? Wir wissen es auch nicht, aber falls am 20. Juni die Sonne scheint, haben wir es wahrscheinlich geschafft, oder probiert's doch einfach selber aus, es ist soooo leicht – vielleicht? ■

Inserat